

matischen Charakter dieses Motivs festhält, nicht bestreiten lassen, dass nämlich dasselbe Motiv seit dem XIV. Jahrhundert bis auf den heutigen Tag fortdauernd in Uebung geblieben ist. Treffen wir also das Motiv an irgend einem Teppich, so werden wir immer noch im Zweifel bleiben, in welchem der seit dem XIV. verflossenen Jahrhunderte wir denselben unterzubringen haben.

Mit der Paläographie allein lässt sich somit die Frage in solchem Falle nicht lösen. Es bleibt dann nur noch ein Weg offen, derjenige der Vergleichung mit anderen Kunstwerken, deren geschichtliche Stellung wir bereits genauer kennen. Ein solches vergleichendes Studium ist aber die Aufgabe der Kunstgeschichte. Es ist nun eine leidige Thatsache, dass es heute noch keine geschriebene Kunstgeschichte des Orients gibt. Es fehlt damit eine der wesentlichsten Voraussetzungen, unter denen sich eine Nutzbarmachung einerseits der Paläographie, andererseits des vergleichenden Studiums für die Orts- und Zeitbestimmung älterer orientalischer Teppiche mit Aussicht auf zuverlässigere Ergebnisse anbahnen lässt.

An einem Punkte bloss hat die kunsthistorische Forschung bereits vor geraumer Weile eingesetzt, um im Wege des vergleichenden Studiums einige Klarheit über die Geschichte der orientalischen Teppiche zu verbreiten. Es ist dies auf Grund von gemalten Teppichdarstellungen geschehen, die, wie schon vorhin erwähnt, auf Gemälden aus dem XV. und XVI. Jahrhundert nicht selten anzutreffen sind. Es ist aber bloss eine ziemlich begrenzte Gruppe von Teppichen, deren Geschichte uns hiedurch aufgehell't worden ist. Sie gehören sämtlich zur geometrischen Classe, die entweder planimetrische Motive oder doch sehr stark geometrisch stilisirte vegetabilische Ornamente verwendet. Es zählen hieher u. a. Nr. 317, 344, die man wegen ihrer Verwandtschaft einerseits mit kaukasischen, andererseits mit